

Denn wir haben hier keine bleibende Stadt...

Vor 2 Jahren besuchte ich meine Geburtsstadt. Neugieriger Rundgang, besonders dort, wo ich als Kind aufgewachsen bin. Einiges hat sich verändert, meine Schule wird neu gebaut. Aber keine dramatische Änderung in den letzten 50 Jahren.

Wenn wir aber in größeren Zeitabschnitten denken, gibt es kaum eine bleibende Stadt auf der Erde. Viele große, berühmte Städte sind untergegangen. Ihre Reste sind Sehenswürdigkeiten, taugen nicht mehr zum Leben. Touristen betrachten sich die Ruinen und kaufen Souvenirs. Eine bleibende Stadt? Gibt's eigentlich sowieso nicht.

So tun, als ob...

Aber wir tun oft so, als ob in unserem Leben alles fest und sicher bliebe. Die Bibel meint in diesem Zusammenhang keine Stadt aus Häusern, sondern das geistliche Zentrum: Jerusalem, die Stadt Gottes mit Seinem Tempel. Die Juden verlassen sich darauf, dass sie nicht untergeht, und erlauben sich den schlimmsten Götzendienst. Sie überhören Gottes Warnungen und sind entsetzt, als die Babylonier Jerusalem erobern, den Tempel zerstören und das Volk in die Babylonische Gefangenschaft führen.

Gott selbst zerstört die “bleibende Stadt”

Gottes Wort zeigt im Textzusammenhang der Verse davor, dass es keine “bleibende Stadt” auf der Erde gibt. Keine ausländischen Feinde, sondern *Gott* gibt das Allerheiligste im Tempel auf. Als Er einen neuen Bund mit den Menschen schließt, geschieht genau das. In das Allerheiligste durfte der Hohepriester nur 1x/Jahr gehen, um das große Versöhnungsoffer für alle Sünden des ganzen Volkes darzubringen.

Von diesem Opfer konnten die Priester nicht essen wie von den übrigen Opfern (10f). Nur das *Blut* des Opfers sollte in das Allerheiligste getragen werden als Zeichen für das Leben. In Gottes neuem Bund mit Menschen ist Jesus der “Hohepriester.” Im Hebr steht das 3 Kapitel vorher. K:9:11f - “Christus aber ist gekommen als Hohepriester der zukünftigen Güter ... (Er ist) nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit Seinem eigenen Blut ein- für allemal in das Heiligtum hineingegangen und hat uns eine ewige Erlösung erworben.” Das ist für die Menschen des Alten Bundes neu.

Menschliche Aufbauversuche

Selbst die Christen, die ja zum Neuen Bund gehören, stehen in der Gefahr, durch Irrlehren in die Gesetzlichkeit zurückzufallen (9). Die erwähnten “Speisen” sind fromm getarnte, menschliche Ermutigungen gg Angst vor möglicher Verdammnis und Verurteilung durch Gott. Überflüssige Versuche, abzusichern, was JC stellvertretend am Kreuz vollständig für uns getan hat.

In Hebr 9 wird ausführlich erklärt, in der Bildersprache des atl Opferdienstes (Hebr.9:24-28).

Gott gibt uns hier keine bleibende Stadt

Also: keine bleibende Stadt können wir hier erwarten, *von Gott* jedenfalls nicht. Deswegen sind unsere Versuche - oder Versuchungen -, uns an etwas zu hängen, als sei es besonders sicher und bleibend, zum Scheitern verurteilt.

Schmerzhaft müssen wir erkennen, dass unser Leben, unsere Gesundheit, nicht stabil ist, noch nicht einmal das nackte Leben ist eine “bleibende Stadt”. Tragische Verkehrsunfälle unterstreichen es ebenfalls, wie wir in dieser Woche erfahren mußten. Es kann sich schnell alles ändern, was uns selbstverständlich vorkommt. Wir leben eher in einem “Übergangwohnheim” als in einer festen Stadt.

Grund für Unsicherheit und Angst? Dass wir hier keine bleibende Stadt haben, ist nur eine Hälfte der Wahrheit.

... sondern die zukünftige suchen wir

Wir suchen die zukünftige Stadt, das meint unser ewiges Leben bei Gott. Das "himmlische Jerusalem" ist unser Ziel. Dieses Suchen ist nicht damit zu vergleichen, wenn wir einen Schlüssel suchen, den wir irgendwohin gelegt haben. Den Schlüssel gibt es schon, wir kennen die Stellen, wo er vielleicht sein könnte. Er gehört in unser gegenwärtiges Leben, aber hier geht es um etwas Zukünftiges. Noch anders als ein exotisches Reiseziel.

Aber in der zukünftigen Stadt war noch kein Mensch, der uns davon erzählen könnte. Die Verse vorher und nachher geben Hinweise, wie wir die zukünftige Stadt suchen können.

13: Mit Jesus die zukünftige Stadt erwarten

Kein Mensch in den Himmel ist gegangen und wieder zu uns zurückgekehrt, um davon zu berichten, außer Gottes Sohn allein. Er ist schon dort, wohin wir einmal kommen dürfen (vgl. Jh. 14:3). Daher ermutigt uns Gottes Wort, zu "Jesus hinauszugehen" und Seine Nähe zu suchen. Der Hinweis "außerhalb des Lagers" bezieht sich im Zusammenhang auf den Kreuzigungsort Golgatha vor den Toren Jerusalems.

Es ist nahe liegend, uns an Jesus zu wenden. Er verrät uns ein bißchen, wie es für uns im Himmel sein wird. Doch geht es nicht nur um Informationen, sondern auch darum, dass wir bei Ihm sein *wollen*, jetzt in der Gegenwart und in der Ewigkeit. Laßt uns unser Herz auf Sein Herz ausrichten! Das ewige Ziel so wichtig finden, dass wir kurzfristige Vorteile dem unterordnen, u.U. auch "Schmach tragen". Sind wir etwa nur dann Christ, wenn es uns gut geht?

Mt.6:33 - Trachtet zuerst nach Gottes Reich und Seiner Gerechtigkeit! Alles, was Gottes Reich fördert, was Seinem Willen entspricht und Seinen Einfluß verstärkt gehört unterstützt, wenn wir die zukünftige Stadt suchen. Die Zukunft, die Gott uns anbietet, möge unsere Gegenwart bestimmen.

15: Über unser Ziel sprechen

Unsere Worte von Ihm bestimmen lassen. Auch in schweren Lagen loben statt klagen, das wird zu Recht ein Opfer genannt. In der Bibel werden wir oft zum Dank aufgefordert. Wenn wir das tun, anerkennen wir damit Seine Herrschaft und auch Seine Güte - Vertrauensbeweis. Garantiert fallen wir auf, wenn wir so reden, denn dankbare Leute sind selten, gestresste und jammernde dagegen trifft man häufiger.

Ebenso: Seinen Namen bekennen. Erinnern wir uns an *unsere* Anfangszeit im Glauben? Bestimmt waren wir damals übereifrig und lästig für andere. So sind wir heute nicht mehr... doch merken andere, dass wir Seinen Namen bekennen?

Abschluß

"Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir." Dieses Wort Gottes hilft uns, nichts als bleibend und fest anzusehen, was nicht so ist. Wir sehnen aber uns nach so etwas und brauchen diese Sicherheit.

Die bietet Gott uns auch an in der zukünftigen Stadt. Verlässliche Sicherheit kommt von außen, von Gott. Daher laßt uns *dort* Sicherheit und ein festes Ziel erwarten und suchen, und nirgends sonst.